

Monique Goullet | Michel Parisse

LATEIN



# Lehrbuch des mittelalterlichen Lateins



BUSKE

MONIQUE GOULLET | MICHEL PARISSE

# Lehrbuch des mittelalterlichen Lateins

für Anfänger

*Aus dem Französischen übertragen  
und bearbeitet von  
Helmut Schareika*



BUSKE

*Diesem erstmals 1996 unter dem Titel »Apprendre le latin médiéval« im Verlag Picard, Paris, erschienenen Lehrwerk liegt die Fassung der 3., durchgesehenen und korrigierten Auflage 2005 zugrunde. Die vorliegende deutsche Ausgabe wurde, soweit erforderlich, an die sprachlichen und grammatischen Gegebenheiten der Zielsprache Deutsch sowie an die Lehr- und Lernbedingungen des deutschsprachigen Unterrichts angepasst. Nur Fußnoten mit vom Bearbeiter hinzugefügtem Inhalt wurden entsprechend gekennzeichnet.*

Im Digitaldruck „on demand“ hergestelltes, inhaltlich mit der ursprünglichen Ausgabe identisches Exemplar. Wir bitten um Verständnis für unvermeidliche Abweichungen in der Ausstattung, die der Einzelfertigung geschuldet sind. Weitere Informationen unter: [www.buske.de/bod](http://www.buske.de/bod)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96769-096-5

Umschlagabbildung: Illustration (Ausschnitt) aus einer Handschrift des 12. Jahrhunderts mit der Darstellung von Ärzten (Archiv textus: VerlagsService).

© der französischen Originalausgabe (»Apprendre le latin médiéval«, 3e édition 2005): Éditions A. et J. Picard, 82 rue Bonaparte, 75006 Paris.

© für diese Ausgabe: 2010 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Satz: textus: VerlagsService Dr. Helmut Schareika, Gau-Algesheim. Druck und Bindung: Books on Demand, Norderstedt. Printed in Germany.

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	7
----------------------	---

<b>Einführung</b> .....	10
-------------------------	----

Das mittelalterliche Latein .....	10
Die Aussprache des Lateinischen .....	12
Die Textlektüre .....	16
Die Übersetzung .....	19

## Lektionen

<b>1</b> Die erste (a-) und zweite (o-) Deklination der Substantive .....	22
Die Adjektive der a- und o-Deklination .....	22
<b>2</b> Die a- und e-Konjugation: Die Tempora des Präsensstammes .....	30
Die beiordnenden Konjunktionen .....	30
<b>3</b> Die Tempora des Perfekt- und des Supinstammes (Indikativ Aktiv und Passiv) .....	38
Das Verbum <i>sum (esse)</i> und seine Komposita .....	38
Die unterordnenden Konjunktionen mit Indikativ .....	38
<b>4</b> Die dritte Deklination .....	45
Die Verneinung (Negation) .....	45
<b>5</b> Die Adjektive der 3. Deklination .....	51
Adverbien der Art und Weise .....	51
Die Apposition .....	51
<b>6</b> Die Personalpronomina .....	58
Das anaphorische Pronomen <i>is, ea, id</i> .....	58
Ausdruck des Besitzes .....	58
<b>7</b> Die 3. und 4. Konjugation .....	63
Relativpronomen und Relativsatz .....	63
<b>8</b> Die Partizipien .....	70
Der Ablativus absolutus .....	70
<b>9</b> Die Deponentien .....	75
Die semantischen Funktionen des Ablativs .....	75
<b>10</b> Der Infinitiv .....	81
Der ›Akkusativ mit Infinitiv‹ (AcI) .....	81
<b>11</b> Wichtige Verben mit Besonderheiten .....	89
Unpersönliche Verben .....	89
Verben mit unvollständigen Formen .....	89

<b>12</b>	Das Supinum .....	95
	Das Gerundium (nd-Formen I) .....	95
	Das Gerundivum (nd-Formen II).....	95
<b>13</b>	Die u- und e-Deklination .....	100
	Akkusativ, Genitiv, Dativ: Funktionen im Satz .....	100
<b>14</b>	Die Demonstrativpronomina .....	107
	Die Identitätspronomina .....	107
<b>15</b>	Die unbestimmten Pronomina <i>alius</i> und <i>alter</i> .....	113
	Ortsergänzungen und Ortsadverbien .....	113
<b>16</b>	Die Zahlen .....	118
	Zeitangaben.....	118
	Der Kalender.....	118
<b>17</b>	Die Indefinitpronomina (II), Interrogativ- und Exklamativpronomina .....	127
<b>18</b>	Der Konjunktiv .....	133
<b>19</b>	Konjunktionalsätze .....	141
<b>20</b>	Der Konjunktiv (Fortsetzung) .....	148
<b>21</b>	Direkte und indirekte Frage .....	152
<b>22</b>	Der Imperativ.....	156
	Ausdrucksweisen des Befehlens und Verbietens .....	156
<b>23</b>	Die indirekte (berichtete) Rede .....	160
<b>Praktische Exerzitien zur Lektüre .....</b>		<b>165</b>
1	Historische Texte.....	165
2	Urkundentexte .....	169
3	Hagiografische Texte .....	178
4	Texte aus dem liturgischen Bereich .....	186
5	Inventarien.....	189
6	Korrespondenz.....	192
7	Poetische Texte .....	194
<b>Wörterverzeichnis .....</b>		<b>200</b>
<b>Verzeichnis der Eigennamen und geografischen Namen .....</b>		<b>226</b>
<b>Grammatischer Index .....</b>		<b>228</b>

# Vorwort

Unsere Methode, das Latein des Mittelalters zu lehren, ergibt sich aus dem Umstand, dass auf dem Markt kein einfaches, einer größeren Zahl Interessierter zugängliches Lehrbuch existiert, das demjenigen, der nicht über Kenntnisse des klassischen Lateins verfügt, die Möglichkeit gibt, sich in relativ kurzer Zeit – etwa einem Jahr – die Grundlagen der Sprache anzueignen. Wenn man nun aber dahin gelangen will, die Texte mit Erfolg zu lesen, muss man der Spracherlernung den Status einer ganz eigenen Disziplin zugestehen. Es sei erlaubt, hier K. Strecker zu zitieren: »Alle Disziplinen [...], die ständig aus den mittelalterlichen Quellen schöpfen müssen, haben das Studium der mittellateinischen Sprache nach sich gezogen. Doch haben sie dieses Studium ihren eigenen Aktivitäten untergeordnet, haben seine Schwierigkeiten unterschätzt, so dass die Idee entstand, dass die Philologie des Mittelalters ein allen offen stehender Bereich ist, in dem sich alle hervortun könnten. Und doch kann man nicht genug auf der Tatsache insistieren, dass das mittelalterliche Latein keine Hilfswissenschaft ist, sondern vielmehr eine unabhängige Disziplin, die mit dem gleichen Anspruch studiert werden muss wie die anderen Wissenszweige.«<sup>1</sup>

Es könnte als gewagtes Unterfangen erscheinen, das mittelalterliche Latein in seinen Besonderheiten erlernen zu wollen, ohne mit dem klassischen Latein zu beginnen; es ist offenkundig, dass das weder am logischsten noch am leichtesten ist, wo doch die mittelalterlichen Autoren selbst in der Schule des klassischen Lateins ausgebildet wurden. Da wir den Bedürfnissen eines Publikums von Nicht-Spezialisten entsprechen möchten, das schnell Zugang zu den mittelalterlichen Quellen finden möchte, legen wir daher in jeder Lektion die Grundzüge des klassischen Lateins dar, das die Basis des mittelalterlichen Lateins bildet, darauf die sprachlichen Veränderungen, die sich im Laufe des Mittelalters ergeben haben. Wenn wir – zur Erleichterung für diejenigen Lernenden, die während ihres Studiums schon eine Einführung in das klassische Latein genossen haben – meistens die Paradigmen<sup>2</sup> des klassischen Lateins beibehalten haben, haben wir zum Ausgleich dafür unsere Beispiele und Übungen mittelalterlichen Texten<sup>3</sup> entnommen, denn die Unterschiede der mittelalterlichen Sprache von der klassischen spiegeln sich, wenigstens im 13. Jahrhundert, vor allem im Bereich der Lexikografie und der Begriffe.

<sup>1</sup> K. Strecker, *Einführung in das Mittellatein*, 3., erw. Aufl. Berlin 1939; hier zitiert nach: *Introduction à l'étude du latin médiéval (traduite de l'allemand par P. van de Woestijne)*, Paris, 1946, p. 10.

<sup>2</sup> Als Paradigma bezeichnet man ein Deklinations- oder Konjugationsbeispiel.

<sup>3</sup> Um unsere Darstellung nicht zu belasten, geben wir keine Belege anhand isolierter Einzelsätze, wie sie in Beispielen oder Übungen häufig benutzt werden. Der erbauliche Charakter vieler unserer Beispiele und Übungen erklärt sich genau aus unserer Absicht, sie direkt mittelalterlichen Quellen zu entnehmen, innerhalb derer Texte mit religiösen oder moralischen Absichten überrepräsentiert sind.

Dieses Werk ist das Ergebnis pädagogischer Erfahrungen, die im Laufe der Universitätsjahre 1993–1995 bei Studenten begannen, die noch keine Lateinkurse besucht hatten. Die Lehrbücher zur Einführung in das klassische Latein, ansonsten hervorragend, doch für Studenten der Geisteswissenschaften oder der Philologien konzipiert, hatten sich aufgrund ihrer Zielsetzungen, ihrer Methodik und der erforderlichen Zeit als ungeeignet herausgestellt.

Tatsächlich sollte die vorliegende Unterweisung im Lateinischen im Zeitplan des Geschichtsstudenten keinen zu großen Raum einnehmen. Das Ideal wären zwei Wochenstunden: eine zur Erklärung der Lektion, der Wiederholung von Deklinationen und Konjugationen, zur Formbestimmung; die andere zur Begegnung mit den Texten. Auch eine Stunde mag genügen, ergänzt um gewöhnlich zwei Stunden persönlicher Arbeit, gelegentlich auch etwas mehr. Lateinkenntnisse aus der Schule sind natürlich förderlich, doch hängt das stark von der dort erfahrenen Methode ab. In einem Jahr lässt sich so viel an Kenntnissen in dieser Sprache erwerben, dass man ›etwas von ihr‹, nicht jedoch ›sie‹ gelernt hat und so darin verfasste Texte keinesfalls mehr fürchten muss. Verfügt man nur über sehr wenig Zeit, kann der Lernende die Lektion und die Übungen allein vorbereiten, und gemeinsam konzentriert man sich auf die Lösung von Verständnisschwierigkeiten und gibt ergänzende Erklärungen. Am Ende jeder Lektion findet sich eine Aufstellung von etwa einem Dutzend Wörtern zum Lernen; dabei handelt es sich natürlich um ein Minimum, mit dem man das Vokabellernen trainiert: Selbstverständlich sind die Fortschritte umso schneller, je eher der Lernende sich das Vokabular der Lektionen aneignet, das in seiner Gesamtheit so etwas wie einen *Grundwortschatz zum mittelalterlichen Latein* darstellt.

Dieser Lehrgang allein kann für eine vertiefende Aneignung der mittellateinischen Sprache letztlich nicht genügen, trotz aller Hinweise auf Morphologie und Syntax, trotz Vokabelkästen und Lexikon. Die systematische, regelmäßige Hinzuziehung eines Wörterbuchs und einer Grammatik des klassischen Lateins bleibt unverzichtbar; dazu sind die Erklärungen insgesamt nicht systematisch und detailliert genug. Ein Zugang zum präzisen Übersetzen bedarf in jedem Fall langjähriger Übung; in den hier vorliegenden Grundzügen ist der Rahmen dafür angelegt.

Neben manchen anderen zuständigen Menschen, die dieses Projekt durch Kritik und Anregungen, besonders aber auch bei seiner Realisierung in der Lehre praktisch gefördert haben, danken wir in erster Linie sehr den Studenten, die als ›Versuchskaninchen‹ dienten und uns dabei ihre Eindrücke geliefert und uns stets ermutigt haben.

*Monique Goullet und Michel Parisse*

## Vorbemerkung des Übersetzers und Bearbeiters

Nicht anders als vor seinem Erscheinen in Frankreich, dem Ursprungsland dieses Lehrwerks, existiert in Deutschland keinerlei moderne knappe Einführung in das Latein des Mittelalters, dieser jahrhundertelangen *lingua franca* Europas, das in dieser Rolle das klassische Latein ablöste und das diesem gegenüber so viele Besonderheiten aufweist, dass man es zu Recht als historisch eigene Sprachform des Lateinischen ansieht. Die Autoren haben es gewagt, ein Lehrwerk zu schaffen, das Kenntnisse im Lateinischen *nicht* zur Voraussetzung macht: Darin liegen eine Besonderheit und ein großer Verdienst dieses Lehrgangs, der sich damit für Interessenten am Mittellateinischen in vielen Bereichen anbietet: für Studenten (z.B. der Geschichte oder Germanistik) genauso wie für allgemein kulturkundlich am Mittelalter Interessierte oder für solche, die auf der Basis von Kenntnissen des klassischen Lateins einmal einen Ausflug in die diesem nachfolgenden Jahrhunderte seiner Wirksamkeit unternehmen möchten. In dieser Zeit war das sog. Mittellatein nicht nur in der Literatur, sondern auch im Alltag an vielen Orten, insbesondere kirchlichen und universitären, fast genauso (allerdings weitestgehend in passiver Verwendung) lebendig wie die jeweiligen Volkssprachen, unter ihnen die eigentlichen Nachfolgerinnen der Sprache des Römischen Reiches – nur dass es keine mittellateinischen ›Muttersprachler‹ gab. Ein weiterer Vorzug dieses Lehrbuchs liegt darin, dass es gemäß dem ›internationalen‹ Charakter des Mittellateins als *lingua franca* seine Texte aus dem gesamten europäischen Raum schöpft.

Ohne Weiteres ist der vorliegende Lehrgang auch für das Selbststudium bzw. die Selbstbeschäftigung mit dem Mittellatein geeignet, erst recht für Kurse jeder Art auch außerhalb der Universitäten. Zur sinnvollen systematischen Vertiefung oder Erweiterung Ihrer Kenntnisse im Sinne der obigen Worte der Autoren finden sich in der Einführung Hinweise auf einige geeignete Lehrwerke.

Es ist klar, dass die deutsche Version des Buches keine einfache ›Übersetzung‹ aller einzelnen Teile im Detail sein kann, vielmehr handelt es sich um eine ›Übertragung‹ auf die Verhältnisse und Gegebenheiten der deutschen Sprache – jedes Sprachlehrwerk basiert auf einem Geflecht spezieller Bezüge zwischen Ausgangs- und Zielsprache –, aber auch auf die hierzulande üblichen Darstellungsweisen sowie Lehr- und Lerngewohnheiten einschließlich ggf. abweichender Terminologien; hier sollen Inkompatibilitäten mit anderen deutschsprachigen Lehrwerken tunlichst vermieden werden, auch wenn in diesen ein normierter Begriffsstandard nicht unbedingt vorhanden ist. Das heißt: Diese Version gibt das Werk der Autoren in Intention und Inhalt getreulich wieder und verfährt nur dort anders (eingeschlossen eventuelle Ergänzungen oder Weglassungen), wo es als Resultat der genannten Kriterien billig bzw. erforderlich schien.

Beibehalten wurden (hier in die Anmerkungen aufgenommen) bibliografische Hinweise der Autoren auch auf französischsprachige (und andere) Werke, die kaum durch andere zu ersetzen sind und immerhin speziell Interessierten nützlich sein können.

Es versteht sich von selbst, dass für die angesprochenen Modifikationen gegenüber der Originalausgabe nicht die Autoren, sondern nur der Übersetzer und Bearbeiter verantwortlich ist.

*Helmut Schareika*

## 1 Das mittelalterliche Latein

Die Geschichte des mittelalterlichen Lateins erstreckt sich vom 5. bis zum 15. Jahrhundert. In tausend Jahren erlebte diese Sprache eine langsame Entwicklung und bietet darin so viel Mannigfaltigkeit wie während der acht Jahrhunderte, die wir als klassische Antike, darauf als Spätantike bezeichnen (vom 3. Jh. v. Chr., dem Zeitpunkt der ersten literarischen Zeugnisse, bis zum 5. Jh. n. Chr.). Durch die missbräuchliche Gleichsetzung des klassischen Lateins mit dem Latein Ciceros vergisst man, dass die Sprache des Plautus (3. Jh. v. Chr.) sich von der des Plinius (1. Jh. n. Chr.) stark unterschied und dass sich in zeitlicher und ästhetischer Hinsicht beide von derjenigen Ciceros (1. Jh. v. Chr.) oder seines Zeitgenossen Lukrez unterschieden, die wiederum voneinander verschieden waren. Schon am Ende des Römischen Reiches hatten zahlreiche Veränderungen in dem stattgefunden, was man manchmal noch niederes Latein nennt. Darüber hinaus blieb Latein nach dem 15. Jahrhundert weiter lebendig, die Literatur bis zum 18. Jahrhundert kennt zahlreiche Gedichte und Theaterstücke, die in Latein verfasst sind. Schließlich war die Kraft dieses Neulateins derart, dass bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts Dissertationen auf Latein eingereicht wurden: Man sieht, dass das Mittellatein in der langen Geschichte der lateinischen Sprache nur *eine* Etappe darstellt.

Es ist daher nicht angebracht, das Mittellatein dem klassischen Latein gegenüberzustellen und es als dessen Verfall hinzustellen. Zunächst könnten die Eigentümlichkeiten, die das Lateinische die Jahrhunderte über prägten, seine philologische Kontinuität nicht verhüllen: Zwischen den verschiedenen Zuständen des Lateinischen gibt es eine langsame Differenzierung und keine abgegrenzten Oppositionen. Mittelalterliches Latein zu verstehen verlangt, dass man die Beiträge des christlichen Lateins der Zeit der sogenannten Spätantike berücksichtigt, in deren Verlauf sich im Universum des Christentums ein regelrechtes, spezifisches Idiom herausbildet, dessen neue Begriffe es übernimmt: Die mittelalterliche Sprache hat sich mehr durch sukzessive Bereicherungen als durch Brüche konstituiert. Überdies war es das klassische Latein, das den ›Lehrern‹ Karls des Großen als Modell und Ideal diente, denen wir die Neubelebung der Produktion lateinischer Werke verdanken, die während der Zeit, die wir karolingische Renaissance nennen, verfasst wurden und die mehrere Jahrhunderte einer lebendigen lateinischen Literatur eröffnen. In bestimmtem Maße ist daher die Lektüre mittelalterlichen Lateins von der des klassischen Lateins nicht wesensmäßig verschieden, umso mehr, als die Texte, die dem Historiker vorliegen, nur selten aus der Zeit vor dem 9. Jahrhundert stammen.

Dagegen wäre es auch nicht richtig, den fehlerhaften, verwunderlichen, ja sogar abwegigen Charakter bestimmter merowingischer Texte zu bestreiten, die böswillige Köpfe als ›Küchenlatein‹ bezeichnet haben, das sich gleichzeitig ebenso durch den kulturellen Nie-

dergang erklären lässt, welcher der Übermittlung der Tradition des Lateins geschadet hat, wie durch den Einfluss der gesprochenen Sprache.<sup>4</sup> Es ist sicher dieser Verfallszustand, der die Bemühungen der karolingischen Renaissance um eine Vereinheitlichung notwendig gemacht hat. Im selben gedanklichen Zusammenhang steht, dass das Mittellatein, das nur unter sehr besonderen Umständen gesprochen wurde<sup>5</sup>, niemals Muttersprache war und – vor allem ab dem 13. Jahrhundert – öfter nur die »Transkription« von Gedanken darstellte, deren natürlicher Ausdruck eine Regionalsprache gewesen wäre wie beispielsweise Französisch, Italienisch oder Deutsch. Das Mittellatein hörte auf, Muttersprache zu sein, um (in der Formulierung eines Linguisten) zur »Vatersprache der Republik des Klerus« zu werden, d. h. ein übernationales Idiom, das im gesamten Europa ausschließlich als Sprache der Wissenschaft, Literatur, Verwaltung, des Rechts und als Fachsprache diente und bekannt war; wenn Mittellatein dieselbe Korrektheit wie das klassische Latein aufweist, verdankt es das mehr den Kursen der Grammatiker und ihren Nachahmungsübungen als dem freien Lauf seines natürlichen Genies. Man muss sich daher hinter dem gemeinsamen linguistischen Hintergrund bemühen, sich mit den Besonderheiten der Epochen, der literarischen Genres und der Autoren vertraut zu machen, v. a. auf der Ebene des Vokabulars, das zu verstehen die Kenntnis der Realien und der Begriffe des gesamten Mittelalters voraussetzt.

Doch es gibt noch etwas anderes. Im Gegensatz zu den Texten der Antike können die mittelalterlichen Texte direkt in den Manuskripten gelesen werden, deren Niederschrift zeitgleich oder fast zeitgleich mit ihrer Abfassung erfolgte. Mittellatein zu lesen und zu verstehen bedeutet, direkt Urkunden, Predigten, Gebete, Chroniken durchzugehen und dabei Abkürzungen korrekt aufzulösen und die Schreibweisen angemessen zu entziffern. Das erklärt bestimmte Besonderheiten dieses Buches, das ein Lehrbuch für diejenigen sein will, die sich nicht nur mit gedruckten Ausgaben, sondern auch mit den Originalquellen befassen, Archive besuchen und mittelalterliche Manuskripte lesen möchten.

## Bibliografische Hinweise

- D. Kolschöwsky: *TIRO. Curriculum breve Latinum. Ein Lehrwerk für Erwachsene*. Teil I: Texte – Grammatik – Übungen; Teil II: Vokabularen – Übersichten – Lösungen, Hamburg (Buske) 2008 (Einführung in das klassische Latein, zum Selbststudium geeignet)
- J. F. Collins, *A Primer of Ecclesiastical Latin*, Washington D. C. (CUA) Press, 1985
- P. Bouet, D. Conso, F. Kerlouegan, *Initiation au système de la langue latine, Du latin classique aux langues romanes*, Paris (Nathan), 1975 (der synchronische Ansatz wird durch

<sup>4</sup> So beschreibt es D. Norberg, *Manuel pratique de latin médiéval*, S. 31: »Das geschriebene Latein der Merowingerzeit ist ein Kunstprodukt, in dem sich bunt durcheinander Reminiszenzen an die literarische Sprache, aus den vorhergehenden Epochen stammende erstarrte Formeln, Züge aus der gesprochenen Sprache, verdrehte Schreibweisen oder Hyperurbanismen, nicht zuletzt reine Fehler finden. Gegen 700 war diese Sprache vollkommen chaotisch geworden.«

<sup>5</sup> Zu der sehr kontrovers diskutierten Frage des Zeitpunkts, an dem man aufhörte, Latein zu sprechen, vgl. den knappen, aber erhellenden Überblick in P. Bouet, D. Conso, F. Kerlouegan, *Initiation au système de la langue latine*, Paris, Nathan, 1975, S. 17–30.

# Lektion 1

## Die erste (a-) und zweite (o-)Deklination der Substantive

## Die Adjektive der a- und o-Deklination

### 1 Der Begriff Deklination

Im Deutschen ergibt sich die Funktion, d. h. die grammatische Rolle, eines Nomens in einem Satz aus der Wortform (z. B. Nominativ, Dativ), unterstützt vom zugehörigen Artikel (z. B. *eine, dem*) sowie ggf. vom Sinnverhältnis oder auch der Wortstellung (z. B. *Das Schiff erreicht das Land*). Im Lateinischen sind die Verhältnisse im Prinzip ähnlich, doch erlaubt dort die weitaus größere Formenvielfalt der Wortendungen dem Sprecher eine gegenüber dem Deutschen weitestgehend freie Wortstellung. Wie im Deutschen tragen auch Präpositionen zur Verdeutlichung der Rolle der Nomina bei. Was im Lateinischen allerdings fehlt, ist ein Artikel.

**Mittellatein:** Im mittelalterlichen Latein findet sich viel häufiger eine Präposition in Verbindung mit dem Nomen als im klassischen Latein.

Als Beispiel dafür, wie im Lateinischen die Nomina auftreten, seien hier einige Verse aus den *Carmina Burana*<sup>8</sup> zitiert, in denen der Dichter das Geld personifiziert:

#### Versus de Nummo

##### *Verse über das Geld*

1. In terra summus rex est hoc tempore Nummus.

*Auf Erden ist der absolute König heute das Geld.*

2. Nummum mirantur reges.

*Das Geld bewundern die Könige.*

3. Sed quia consumi poterit cito gloria Nummi...

*Doch weil der Ruhm des Geldes schnell verschwinden kann ...*

4. Nummo venalis favet ordo pontificalis.

*Dem Gelde huldigt – käuflich wie er ist – der Bischofsstand.*

5. Nullus honoratur sine Nummo, nullus amatus.

*Keiner steht in Ehren ohne Geld, keiner wird geliebt.*

Das Substantiv *Geld* übernimmt in jedem Vers eine jeweils andere Rolle:

<sup>8</sup> Titel einer Sammlung vermischter Gedichte, die im 12. oder 13. Jahrhundert entstanden und im Manuskript von Benediktbeuren in Südbayern erhalten blieben. Die meisten Gedichte sind Liebeslieder, Trinklieder, Gedichte zur Unterhaltung oder Hymnen auf die Natur, die oft den Vorwand zu einer Satire auf die Sitten der Zeit und den moralischen Niedergang der Angehörigen des Klerus bieten. Der lateinische Text wird hier nach der Ausgabe von G. Bernt, Stuttgart (Reclam) 1992, zitiert.

- Vers 1: Subjekt zum Prädikat *ist* (*König*)  
 Vers 2: direktes Objekt zum Prädikat *bewundern*  
 Vers 3: Ergänzung (Attribut) zum Nomen *Ruhm*  
 Vers 4: indirektes Objekt zum Prädikat *huldigt*  
 Vers 5: nähere (adverbiale) Bestimmung mit der Präposition *ohne* zum Prädikat *steht in Ehren*

Im Lateinischen zeigt das Substantiv *nummus* (*Geld*) gemäß seiner Funktion im Satz eine jedes Mal andere Endung, im Deutschen teilweise:

- ▣ *Nummus* ist die Form des Subjekts im *Nominativ* (*Nummus* ist Subjekt zu *rex est*)
- ▣ *Nummum* ist die Form des direkten Objekts im *Akkusativ* (*Nummum* ist Ergänzung zum Prädikat *mirantur*)
- ▣ *Nummi* ist die Form der attributiven Ergänzung im *Genitiv* (*Nummi* ist Ergänzung zu *gloria*)
- ▣ *Nummo* ist die Form des indirekten Objekts im *Dativ* (*Nummo* ist Ergänzung zum Prädikat *favet*, das einen Dativ verlangt)
- ▣ *Nummo* ist außerdem die Form für den *Ablativ*, der verschiedenen Angaben dient, darunter häufig adverbialen Bestimmungen; hier ist es die Präposition *sine* ›ohne‹, die den Ablativ *Nummo* verlangt.

Im Deutschen tritt *Geld* im Beispiel in den Formen *Geld* (*Nominativ* und *Akkusativ*), *Geldes* (*Genitiv*) sowie *Gelde* (auch möglich: *Geld*; *Dativ*) auf. Einen *Ablativ* als Wortform gibt es im Deutschen nicht, ›ohne‹ verlangt einen Akkusativ.

Die Abänderung der grammatischen Form eines Substantivs im Lateinischen oder Deutschen wird als *Deklination*, die jeweilige Form als *Kasus* bezeichnet. Die Kasus (Plural mit langem u gesprochen) übernehmen im Satz zum Teil verschiedene Funktionen. Das Lateinische kennt fünf Kasus, das Deutsche vier. Die Hauptfunktionen sind (s. \*Anm. auf Seite 24):

Kasus	Funktionen
<b>Nominativ</b>	<b>Subjekt</b> ; Prädikatsergänzung (Vers 1: <i>rex</i> ); <i>selten</i> : Subjektsattribut (Apposition)
<b>Akkusativ</b>	<b>direktes</b> (erstes) <b>Objekt</b> , <i>selten</i> : zweites Objekt; <i>bei Ortsnamen</i> : Richtungsangabe ( <i>wohin?</i> ); Prädikatsergänzung
<b>Genitiv</b>	<b>attributive Ergänzung</b> eines Nomens (bildet eine Wortgruppe); <i>selten</i> : erstes oder zweites Objekt
<b>Dativ</b>	<b>indirektes</b> (zweites) <b>Objekt</b> , erstes Objekt; <i>selten</i> : attributive Ergänzung eines Nomens (bildet eine Wortgruppe)
<b>Ablativ</b>	<b>ergänzende Angaben</b> (adverbiale Umstände); <i>selten</i> : erstes oder zweites Objekt

**Hinweis:** Bei manchen lateinischen Substantiven findet sich noch eine sechste Form, und zwar für die Anrede, die als *Vokativ* bezeichnet wird. Bei den meisten Wörtern lautet der Vokativ gleich dem Nominativ. In den folgenden Tabellen\* wird der Vokativ nur dort angegeben, wo er als eigene Wortform existiert:

<b>Vokativ</b>	Anredeform (kein Kasus, da Funktion <i>außerhalb</i> eines Satzes)
----------------	--

Nicht selten wird ein Vokativ von einem anredenden »o ...!« begleitet.

Zu den hier gegebenen Beispielen aus den *Carmina Burana* ist zu bemerken:

- ❑ Auffällig sind die sehr variable Stellung des Substantivs, das Fehlen eines Artikels und des Personalpronomens als Subjekt. Die Stellung eines Wortes am Wortanfang kann eine Hervorhebung bedeuten (Verse 2, 4).
- ❑ Die lautliche Gleichheit bestimmter Endungen bei verschiedenen Kasus (*nummo*: gemeinsame Form für Dativ und Ablativ); das ist im Deutschen noch viel stärker ausgeprägt.

Von ihren Endungen her lassen sich die lateinischen Substantive nach fünf sog. Paradigmenreihen (Deklinationsgruppen) ordnen. Damit man weiß, wie ein Substantiv dekliniert wird, ist es hilfreich, sich die Form des Nominativs zusammen mit der des Genitivs einzuprägen; so halten es auch die Lexika. Der Genitiv enthält den Hinweis auf die Deklinationsgruppe, der Nominativ kann ganz verschiedene Formen annehmen. Um die grammatische Funktion eines lateinischen Wortes zu erkennen, muss man daher:

- ❑ auf seine Endung achten und ggf. mithilfe des Lexikons das Paradigma bestimmen, zu dem es gehört (erkennbar am Genitiv Singular);
- ❑ den Kasus identifizieren; falls mehrere Kasus in Frage kommen, gibt der grammatische Kontext Auskunft, beispielsweise das Prädikat, die Form des zugehörigen Adjektivs, in jedem Fall aber der Bedeutungskontext.

## 2 Die Substantive der 1. und 2. Deklination

Die 1. Deklination weist ausschließlich Substantive mit Stamm<sup>9</sup> auf *-a* auf.

Die zu diesem Paradigma gehörenden Wörter haben allesamt einen Genitiv auf *-ae* (oder *-e*).

In den meisten Fällen handelt es sich um Feminina, außer die Wörter bezeichnen Männer oder Wasserläufe (in der Antike waren diese in Gestalt männlicher Götter vergöttlicht), dazu einige, die z. B. Berufe bezeichnen. So ist *Iugurtha*, der König Numidiens, genauso ein Maskulinum wie *Sequana*, der Fluss Seine, *poeta* (der Dichter) oder *nauta* (der Matrose).

\* Anders als aus deutschen Lateinogrammatiken bekannt, wird in diesem Buch die im Originallehrgang verwendete Reihenfolge der Kasus in Übersichten – es ist die in manchen Ländern übliche – beibehalten: Der Akkusativ folgt nach dem Nominativ. Das hat seinen methodischen Sinn darin, dass der Akkusativ nach dem Nominativ der zweithäufigste Kasus ist (*Anm. hs*).

<sup>9</sup> Als Stamm bezeichnet man den Teil des Wortes, an den die Endungen angefügt werden.

## 2.1 Die 1. Deklination:

*carta, -ae* (›schriftliches Dokument, Urkunde‹)<sup>10</sup>

	Singular	Plural
Nominativ	carta	cartae/carte
Akkusativ	cartam	cartas
Genitiv	cartae/carte	cartarum
Dativ	cartae/carte	cartis
Ablativ	carta	cartis

**Hinweis:** Die Wörter *anima* (Seele) und *filia* (Tochter) bilden ihren Dativ und Ablativ Plural ausnahmsweise auf *-abus*; damit lassen sie sich besser von den Maskulina *animus* (Geist) und *filius* (Sohn) unterscheiden, deren Dativ bzw. Ablativ Plural *animis* bzw. *filiis* lautet.

## 2.2 Die 2. Deklination

*dominus* (›Herr‹), *castrum* (›Schloss‹), *puer* (›Kind, Junge‹), *ager* (›Acker‹)

Die Wörter der 2. Deklination besitzen allesamt einen Genitiv Singular auf *-i*.

Die im Nominativ Singular auf *-us* auslautenden Wörter sind in der Regel Maskulina; Feminina sind jedoch die Bezeichnungen für Bäume (die in der Antike in der Gestalt von Nymphen vergöttlicht gedacht waren), beispielsweise *ficus* (Feige), *populus* (Pappel), auch *humus* (Erde als Stoff), sowie einige isolierte Wörter (ursprünglich griechische Fremdwörter) wie *synodus* (Synode, Versammlung), *eremus* (Wüste), *paradisus* (Paradies); die beiden letzten schwanken zwischen Femininum und Maskulinum. Einzelne Wörter der 2. Deklination auf *-us* sind zudem Neutra, etwa *virus* (Gift).

Die auf *-er* im Nominativ Singular endenden Wörter dieser Deklinationsgruppe sind allesamt Maskulina, die auf *-um* grundsätzlich ausnahmslos Neutra.

### Deklination der Substantive auf *-us* und *-um*

	Maskulinum		Neutrum	
Nominativ	dominus	domini	castrum	castra
Akkusativ	dominum	dominos	castrum	castra
Genitiv	domini	dominorum	castri	castrorum
Dativ	domino	dominis	castro	castris
Ablativ	domino	dominis	castro	castris

Vokativ	domine
---------	--------

<sup>10</sup> Das Wort wird häufig *charta* geschrieben.

### Hinweise:

- Das Paradigma *dominus* weist als einziges einen vom Nominativ verschieden lautenden Vokativ auf.

**Besonderheiten:** Die Wörter oder Namen auf *-ius* lauten im Vokativ auf *-i*, ebenso das Pronomen *meus* (*mein*), also: »*O mi fili!* – *O mein Sohn!*«. Der Vokativ zu *deus* entspricht dem Nominativ.

- Für das Neutrum gilt in *allen* Deklinationsgruppen:
  - a) Der Nominativ ist gleich dem Akkusativ.
  - b) Beide Kasus lauten im Plural auf *-a*

### Deklination der Substantive auf -er

	Singular	Plural	Singular	Plural
Nominativ	puer	pueri	ager	agri
Akkusativ	puerum	pueros	agrum	agros
Genitiv	pueri	puerorum	agri	agrorum
Dativ	puero	pueris	agro	agris
Ablativ	puero	pueris	agro	agris

Nach dem Muster *puer* wird auch *vir, viri* »*Mann*« dekliniert.

## 3 Die Adjektive der a- und o-Deklination

### 3.1 Deklination

Es gibt unter formalem Aspekt zwei Gruppen von Adjektiven: die hier vorgestellten der a-/o-Deklination sowie diejenigen der 3. Deklination (dazu Lektion 5). Die Adjektive der a-/o-Deklination bilden ihre Formen also nach dem Muster *dominus/puer* im Maskulinum, *carta* im Femininum und *castrum* im Neutrum. Es gilt also folgendes Paradigma:

**bonus, -a, -um oder miser, -era, -erum bzw. pulcher, -chra, -chrum**

Singular	Mask.	Fem.	Neutrum	Mask.	Fem.	Neutrum
Nominativ	bonus	bona	bonum	pulcher	pulchra	pulchrum
Akkusativ	bonum	bonam	bonum	pulchrum	pulchram	pulchrum
Genitiv	boni	bonae	boni	pulchri	pulchrae (-chre)	pulchri
Dativ	bono	bonae	bono	pulchro	pulchrae (-chre)	pulchro
Ablativ	bono	bona	bono	pulchro	pulchra	pulchro

*Vokativ: o bone domine!* (aber: *o miser puer!*)

Plural	Mask.	Fem.	Neutrum	Mask.	Fem.	Neutrum
Nominativ	boni	bonae (-e)	bona	pulchri	pulchrae (-e)	pulchra
Akkusativ	bonos	bonas	bona	pulchros	pulchras	pulchra
Genitiv	bonorum	bonarum	bonorum	pulchrorum	pulchrarum	pulchrorum
Dativ	bonis	bonis	bonis	pulchris	pulchris	pulchris
Ablativ	bonis	bonis	bonis	pulchris	pulchris	pulchris

**Mittelatein:** Die Formen *bonae puellae* finden sich oft *bone puelle* geschrieben.

## 3.2 Kongruenz

Das begleitende Adjektiv stimmt in Kasus, Numerus und Genus mit seinem Beziehungswort überein; zumeist steht es auch direkt bei diesem. Dieser wichtige Sachverhalt wird als *KNG-Kongruenz* bezeichnet. Bezieht sich ein Adjektiv auf mehrere Substantive mit verschiedenem Genus, passt es sich an das nächststehende an:

- › magnum gaudium: *große Freude*
- › laetitia gaudiumque magnum: *große Fröhlichkeit und Freude*
- › gaudium laetitiaque magna: *große Freude und Fröhlichkeit*

Bildet das Adjektiv gemeinsam mit *ist, sind* usw. als Bedeutungselement das Prädikat, hat es also die Funktion eines *Prädikatsnomens*, so stimmt es ebenfalls mit seinem Beziehungswort – diesmal in Numerus und Genus – überein:

- › laetitia est magna: *die Freude ist groß*
- › castra sunt firma: *die Schlösser sind sicher*

**Hinweis:** In der Funktion des Prädikatsnomens weist das Adjektiv im Deutschen stets die Grundform ohne Endungen auf. Im Lateinischen kann die Endung bei der Zuordnung behilflich sein.

Bezieht sich ein lateinisches Adjektiv in der Funktion des Prädikatsnomens auf *mehrere* Nomina, so steht es im *Plural*; sind die Nomina von verschiedenem Genus, steht es im *Maskulinum Plural*, falls es sich um Personen handelt, und im *Neutrum Plural*, falls die Nomina Dinge bezeichnen:

- › dominus et domina laeti sunt: *der Herr und die Dame sind fröhlich*
- › laetitia gaudiumque sunt maxima: *Fröhlichkeit und Freude sind groß*

**Hinweis:** Wie im Deutschen lässt sich das Adjektiv im Lateinischen als Substantiv verwenden, es kann also *substantiviert* werden (man erkennt es daran, dass sich kein Beziehungswort findet). Im Maskulinum oder Femininum bezeichnet es dann eine oder mehrere Personen mit weiblichem/männlichem Geschlecht, im Neutrum bezeichnet es im Singular den Bedeutungsinhalt des Adjektivs als (abstrakten) Begriff oder im Plural entsprechende Dinge:

- › malus: *die (ein) Böse(r)*
- › mali: *(die) Böse(n), böse Menschen*
- › malum: *das Böse, das/ein Unglück*

- mala: Fem Sg.: eine böse Frau; Ntr. Pl: böse Dinge/Böses
- stultus stulta aestimat: der Dummkopf schätzt dumme Sachen/Dummes

## Exerzitien

### 1. Deklinieren Sie im Singular und Plural:

magna ecclesia, bonus servus, magnum templum, optimus poeta, pauper agricola, pulchra puella, fecundus ager, alta populus

Übersetzen Sie: domini terra, terrae domini, poetae gaudium, agricolae dominus.

### 2. Suchen Sie in den unten stehenden Sätzen die Wörter der a- und o-Deklination, geben Sie den jeweiligen Kasus, den Nominativ und den Genitiv an:

1) Agricola terras arabat, frumentum seminabat, parvas populos secabat. 2) Monachi orabunt et cantabunt magnam missam. 3) Pueri student et laborant in schola. 4) Dominus Albertus dedit vineas ecclesie sanctorum Petri et Pauli. 5) Ecclesia sancte Marie edificata est pecunia magna. 6) Regina Francorum filios suos amabat. Habebat pulchras filias.

**Übersetzung:** 1) Der Bauer pflügte die Äcker, säte Getreide, schnitt die kleinen Pappeln. 2) Die Mönche werden beten und eine große Messe singen. 3) Die Kinder lernen und arbeiten in der Schule. 4) Baron Albert schenkte der Kirche der Heiligen Peter und Paul Weingärten. 5) Die Kirche der Hl. Maria wurde unter großen Kosten gebaut. 6) Die Königin der Franken liebte ihre Söhne. Sie hatte schöne Töchter.

### 3. Im unten stehenden Text sind die Substantive der a- und o-Deklination sowie die entsprechenden Adjektive kursiv wiedergegeben. Geben Sie mithilfe des Lexikons ihren Nominativ und Genitiv an und deklinieren Sie darauf im Singular und Plural:

**Text:** Cum autem in alteram *eremum* pergeret, *argenteum discum* reperit et intra se sic dicere coepit: »Unde hic *argenteus discus*, ubi hominum *vestigia* nulla videntur«? Si enim viatori cecidisset, utique prae sui magnitudine latere non posset. Hoc, *diabole, artificium* tuum est, voluntatem tamen meam numquam poteris immutare«. Et hoc dicens, *discus* ut *fumus* evanuit. Postmodum ingentem *massam veri auri* reperit, sed ut *incendium aurum* fugit, sicque ad montem fugiens XX annis ibi permansit *innumeris* coruscans *miraculis*.

Jacobus de Voragine, *Legenda aurea*: Hl. Antonius<sup>11</sup>

**Übersetzung:** Als er aber in eine weitere Wüste weiterreiste, fand er eine silberne Platte und begann, so zu sprechen: »Woher kommt diese Silberplatte, wo keine Spuren von Menschen zu sehen sind? Wenn sie nämlich einem Wanderer [herab]gefallen wäre, hätte ihm das angesichts ihrer Größe nicht entgehen können. Teufel, das ist ein Werk von dir, dennoch wirst du meinen Willen niemals abändern können.« Und während er das sprach, verschwand die

<sup>11</sup> Jacobus de Voragine ist ein Dominikaner des 13. Jahrhunderts, der unter dem Titel *Legenda aurea* Viten von Heiligen verfasste.

*Platte wie Rauch. Später fand er eine gewaltige Masse Gold, doch wie ein Brand verschwand das Gold, und so flüchtete er sich in ein Gebirge, blieb dort und glänzte mit unzähligen Wundern.*

## Lernvokabeln

agricola, ae, *m.* Bauer  
diabolus, -i, *m.* Dämon, Teufel  
eremus, -i, *m. oder f.* Wüste  
gaudium, -i, *n.* Freude  
laetitia, ae, *f.* Fröhlichkeit

malus, -a, -um böse, schlecht  
monachus, -i, *m.* Mönch  
parvus, -a, -um klein  
stultus, -a, -um dumm  
terra, ae, *f.* Erde, Land, Acker